

Hurricane Fly

Text von Sandra Foley

(Symbolbilder Pixabay)



Am 31. August gab der irische Trainer Willie Mullins den Rücktritt seines erfolgreichen Schützlings Hurricane Fly bekannt. Das populäre Hindernispferd konnte zweimal das prestigeträchtige Champion-Hurdle-Rennen in Cheltenham gewinnen und wurde von Mullins als «Pferd einer

Generation» bezeichnet. Ob der elfjährige Wallach in der «Racehorse to Riding Horse»-Klasse aufgenommen oder seinen Ruhestand mit Rennsport-Kollegen wie Moscow Flyer und Hardy Eustace auf den Weiden des irischen Nationalgestüts verbringen wird, wollte Mullins noch nicht verraten.

Wie verarbeiten vierbeinige Athleten die Umstellung vom Sport- zum Freizeitpferd? Kann ein Neubeginn ohne die Dramatik eines Robert Redford über die Bühne gehen, der als «Elektrischer Reiter» Sonny seinen Werbepartner Rising Star, ein erfolgreiches aber stets gedoptes Rennpferd, entführt und mit den Worten «Mach jetzt was aus dir, Junge!» in die Freiheit Utahs entlässt? Oder ist die Verzweiflung fast so gross, wie die des amerikanischen Teenagers Charley in Willy Vlautins Roman «Lean on Pete», der ein dem Schlachter geweihtes Quarterhorse kidnappte und mit ihm eine Odyssee durch die Staaten antrat? Diese und weniger abenteuerliche Fragen rund um das Karriereende eines Pferdeathleten beschäftigten drei pferdeliebende Frauen, die vor rund zwei Jahren einen einzigartigen Verein gründeten, dem es ein Anliegen ist, dass Sportpferde nach Abschluss ihrer sportlichen Laufbahn eine neue, sinnvolle und erfüllende Beschäftigung erhalten. Die

Initiantinnen Natalie Friberg, Petra Brumann und Patricia Kern haben «Zweites Leben für Sportpferde» ins Leben gerufen, um Besitzern ehemaliger Sportpferde und Interessierten eine zentrale Anlaufstelle rund um das Problem «Karriereende – was nun?» zu bieten. Ein



Thema, das heutzutage immer häufiger aufgegriffen wird. Der ehemalige Dozent der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern, Dr. Hanspeter Meier, begrüßte bei seinem im August in Baden-Baden gehaltenen Vortrag über das Pensionieren von Rennpferden die Fortschrittlichkeit, mit der abtretende Sportpferde behandelt werden und schloss mit dem Satz: «Am wichtigsten ist es jedoch, dass sich jeder Pferdebesitzer der Pflicht bewusst ist, verantwortungsvoll zu handeln. Wäre dies bereits so, müssten wir weniger über Tierschutz sprechen.»

Auch Tierschützer unterstützen den Verein, der im grenznahen Klettgau beheimatet ist: Susy Utzinger und ihr Team reisten vergangenen Sommer für eine Zahnbehandlung der neun ehemaligen Rennpferde des Burgstallhofs an. Die Tierschützerin lobt die Arbeit der Pferdefachfrauen: «Die Philosophie dieses Vereins begrüßen wir sehr: Es geht nicht darum, den Pferdesport zu verteufeln, sondern das Leben der vierbeinigen Athleten nach dem aktiven Sport zu verbessern, dabei steht die Beratung von Pferdehaltern im Mittelpunkt». Die beiden ausgebildeten Pferdeosteopathinnen Natalie Friberg und Petra Brumann betreuen die Ex-Rennpferde, unterstützt werden sie von Vereinspräsidentin Patricia Kern, freiwilligen Helfern und Gönnern. Und Arbeit gibt es genug – zum Beispiel das Organisieren von Veranstaltungen: Die Autorin und Ausbilderin Nathalie Penquitt stand mit einem Kurs zum Thema «Bodenarbeit und Zirkuslektionen» auf dem Programm; die Hufpflegerin Michaela Wittwer zeigte Wissenswertes in ihrem Pferdhuft-Seminar und Nicole Seiler lud zu einem Bodenarbeitstag der «Positiven Verstärkung». Ausserdem war der Verein kürzlich am Polo-Cup im zugerischen Hühnenberg mit einem Stand



vertreten, der handgefertigte Produkte anbot. Der Erlös dieser Aktionen, Spenden und Mitgliedschaften kommt natürlich denen zugute, die es am meisten verdient haben: Den Pferden auf dem Burgstallhof. Ohne sie wäre der Verein «Zweites Leben für Sportpferde» niemals zustande gekommen; sie sind die Hauptakteure bei der Durchführung der Kurse und ein lebendes Beispiel dafür, dass ein Karrierewechsel erfolgreich und zufriedenstellend sein kann. Das vierbeinige Team besteht aus acht Ex-Galopprennern und einem ehemaligen Traber. Jedes Pferd hat in seinem Sportlerleben grössere oder kleinere Erfolge erleben können.

Der 13-jährige Fuchswallach Rushing Dasher zum Beispiel feierte fünf Siege am prestigeträchtigen White Turf in St. Moritz; La Bamba konnte sich in deutschen Gruppenrennen platzieren, während der älteste im Bunde, Gone Debérieux, den Sulky mehrmals als Erster über die Ziellinie zog. Für die Mitglieder des Vereins steht nicht mehr die Leistung des einzelnen Athleten im Mittelpunkt, sondern das Lebewesen «Pferd».

Dass ein Leben nach dem Sport durchaus spannend sein kann, erfuhr Hurricane Fly kurz nach seiner Pensionierung: Zusammen mit den Rentnerkollegen Moscow Flyer und Hardy Eustace defilierte der Wallach auf der irischen Rennbahn Curragh am Champions Weekend vor tausenden von Zuschauern und schien sich über die grosse Aufmerksamkeit zu freuen.